

170/45 1758 November 1., Bümpliz

### Schreiben von Vinzenz Bernhard Tscharner an Beat Fidel Zurlauben betreffend seine «Historie der Eydgenossen» (1756-1768)

**B** B. Tscharner<sup>1</sup> dankt dem Adressaten,<sup>2</sup> dass der gegenseitige Briefwechsel nun «sans mistere & sans precautions»<sup>3</sup> vonstatten gehen kann und er hofft auf Freundschaft statt auf Reserviertheit.

Tscharner teilt seine Beobachtung mit, dass es ihm, je mehr er mit seiner «histoire»<sup>4</sup> vorankommt, desto schwieriger fällt, die «route droite de l'impartialité» zu halten. Die Reformation und die ihr nachfolgenden Bürgerkriege bedeuteten für alle Historiker eine Klippe, selbst für den Adressaten. Der Eifer für die Interessen der Heimat, die im letzten Frieden vernachlässigt wurden, hat die literarische Karriere des Adressaten beeinflusst. Tscharners Plan ist es, von den Fakten zu sprechen. Allerdings kann er sich seiner Konfession nicht schämen oder ihr gegenüber gleichgültig sein, wie dies andere moderne und brillante Autoren getan haben. Noch kann er den Reformatoren («restaurateurs de notre culte») den Respekt für ihren Eifer und ihre Tugend verweigern, trotz ihren persönlichen Fehlern und den Fehlern ihres Jahrhunderts.

Tscharner erwähnt anschliessend eine Anekdote zur Familie Reding betreffend eine strenge Behandlung in der Garnison von Greifensee, über die sich Tschudi<sup>5</sup> ausschweigt. Im gleichen Zusammenhang erwähnt er den grausamen Krieg sowie den Landammann Reding<sup>6</sup> und Bürgermeister Stüssi<sup>7</sup>.

Weiter fragt Tscharner nach Manuskripten der Abtei Wettingen im Zusammenhang mit einer unvollständigen Kopie von Tschudi und der in Basel gedruckten Edition.

Das Projekt des «nobiliaire» des Adressaten lobt Tscharner. Seiner Ansicht nach wäre aber der historische Teil oder der «traitè sur les fiefs» der alten Schweiz am nützlichsten. Viele der adeligen, erloschenen Familien verdienen nur eine Randnotiz, denn selbst in den berühmten Familien ist nicht alles illustriert. Tscharner glaubt, dass ein Geschichtswerk lohnenswerter ist als eine genealogische Sammlung.

Weiter schickt er ihm den Teil eines Auszugs aus Königsfelden und eine Spur aus den «registres» von Interlaken. Zurück in der Stadt,<sup>8</sup> will er dies weiterverfolgen.

---

<sup>1</sup> Vinzenz Bernhard Tscharner.

---

<sup>2</sup> Beat Fidel Zurlauben.

---

<sup>3</sup> Anspielung auf die erste anonyme Zuschrift Zurlaubens, vgl. Zurlaubiana AH 170/50 und AH 170/19 sowie Meier/Zurlaubiana 325.

---

<sup>4</sup> «Historie der Eydgenossen» (3 Bde., 1756-1768).

---

<sup>5</sup> Ägid Tschudi, Chronist.

---

<sup>6</sup> Ital Reding, Landammann von Schwyz.

---

<sup>7</sup> Rudolf Stüssi, Bürgermeister von Zürich.

---

<sup>8</sup> Bern.

---

AH 170, Bl. 96-97.

---

Original, in französischer Sprache.

---